

Familiengottesdienst für den 6. Sonntag nach Trinitatis am 19. Juli 2020

Liebe Familien,

heute gibt es den letzten Online-Familiengottesdienst aus St. Johannes. Für die Ferien verweise ich euch auf die online-Angebote der Kirche mit Kindern, deren links wir auf der homepage haben. Ich selber verabschiede mich auch mit diesem Familiengottesdienst von euch allen, weil ich ab September auf einer anderen Pfarrstelle in Franken sein werde. Euch wünsche ich alles Gute und Gottes Segen.

Heute gibt es einen Picknickgottesdienst. Wo auch immer die Familie heute ihren Sonntagsausflug machen wird, da wird sie an der frischen Luft sein.

Material: Picknickdecke, Picknicksnacks, Getränke

Für das St. Brigid's Cross: 8 oder 12 lange Grashalme, Faden, Schere, zusätzlich: Luftballons, Seifenblasen

Jesus hat seine Gleichnisse unterwegs erzählt. Unterwegs ist er Menschen begegnet und hat sie und ihr Leben verändert.

Eine*r sagt:

Wir feiern zusammen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns Wasser, Erde, Luft und Feuer geschenkt hat.

Wir feiern im Namen Jesu, der die Menschen gesegnet hat.

Wir feiern im Namen des Heiligen Geistes, der unser Leben begleitet.

Amen.

Aus den langen Grashalmen formen wir uns ein Kreuz:

Die Anleitung findet man unter

<https://www.youtube.com/watch?v=29ZbwPRXwis>

Sie ist auf Englisch, aber der Prozess ist so gut gezeigt, dass das kein Hindernis sein sollte.

Danach könnte man das alte Kirchenlied: Himmel, Erde, Luft und Meer EG 504 singen.

**Hier kann ein Gebet folgen,
Eine*r liest:**

Gott, du kennst mich.
Du achtest auf mich.
Nie gibst du mich auf.
Ich sitze oder gehe,
ich liege oder stehe,
du hältst deine Hand über mir.
Gott, ich danke dir,
dass ich wunderbar gemacht bin.
Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht geboren war.
Wohin ich auch gehe,
du bist bei mir.
Ob im Leben oder Tod -
nichts kann mich von dir trennen.

Amen

(nach Psalm 139)

Die Geschichte

Heute begegnen wir Elia. Er lebt ganz eng mit Gott und möchte so gern, dass alle Menschen erfahren, wie schön es ist, Gott zu kennen. Vielleicht war er übereifrig gewesen, jedenfalls geht es ihm sehr schlecht. Die Angst lässt sein Herz im Hals schlagen, in den Ohren braust es. Es ist ihm, als bekäme er keine Luft mehr. Er weiß: Andere Menschen verfolgen ihn. Sie wollen ihn töten. So läuft er und läuft er und läuft er. Nur fort! Hoffentlich findet ihn niemand. Er denkt: Ich will nicht mehr leben. Von Gott will er nichts mehr wissen. Für Gott hatte er kämpfen wollen und nur Schlimmes ist passiert. War Gott nicht da? Elia läuft in die Wüste. Dort will er sterben. Er hat genug. Er geht so lange, bis er keine Kraft mehr hat. Er legt sich unter einen dürren Strauch und schläft ein. Er schläft und schläft. Und als es hell wird, will er nicht aufwachen. Fest kneift er seine Augen zu und vergräbt seinen Kopf unter seinem Arm. Er spürt, dass ihn jemand wecken will. Jemand sagt: „Wach auf. Iss und trink.“ Elia öffnet vorsichtig ein Auge, dann das andere. Tatsächlich. Da steht ein Krug mit Wasser und ein frisches Brot liegt daneben. Elia isst und trinkt und schläft wieder ein. Er ist so erschöpft. Wieder hat er das Gefühl, dass ihn jemand weckt und zu ihm sagt: Iss und trink!

Elia isst sich satt. Er trinkt, bis er kein bisschen Durst mehr hat. Er streckt sich und spürt: Ich habe wieder Kraft.

So geht er weiter in die Wüste hinein.

Nach langer Zeit kommt Elia an einen Berg. Manche Menschen sagen: Das ist der Berg Gottes. Dort gibt es eine Höhle. In der kann er schlafen. In der Höhle hört Elia eine Stimme: „Elia, was tust du hier?“ – „Ach, schlimme Dinge sind passiert. Ich wollte, dass alle Menschen Gott kennen. Und dann habe ich in meinem Zorn Menschen getötet. Jetzt verfolgen sie mich. Sie wollen mich töten. Wenn ich es nur ungeschehen machen könnte.“

„Elia, geh vor die Höhle. Dort triffst du Gott.“

Elia geht vor die Höhle und wartet.

Er spürt einen Sturm, ein Toben und Brausen. Der Sturm reißt an seinen Kleidern. Ist das Gott? Nein, Gott ist nicht im Sturm.

Elia hört ein Donnern. Aber Gott ist nicht im Donner.

Elia spürt, wie die Erde bebt. Aber Gott ist nicht im Erdbeben.

Elia spürt die Luft, wie sie sich sanft bewegt. Jetzt spürt er Gott. Elia versteht: Gott ist nicht laut, sondern in der Luft, die ganz leise und sanft ist, die ihn ein wenig kühlt. Die Luft, die Elia umgibt.

Ein paar kreative Anregungen:

Wir brauchen Luft zum Atmen. Einatmen und Luft ausatmen.

Mehrfach wiederholen.

Wie geht es ohne den Atem? Wir halten die Luft an, solange wir können. Anschließend beschreiben wir uns gegenseitig, wie sich das angefühlt hat.

Wir überlegen, ob es Orte gibt, wo keine Luft ist.

Luft hat Kraft: Luftballon aufblasen und dann loslassen. Der Luftballon wird durch die ausströmende Luft angetrieben.

Luft kann Geräusche machen. Dazu kann man den Luftballon quietschen lassen.

Dinge können in der Luft schweben wie Seifenblasen.

Eine*r liest:

Danke, Gott, dass du bei mir bist,
wenn ich mit meiner Familie Picknick mache,
wenn ich mich mit meinen Freunden treffe,
wenn ich im Kindergarten, in der Schule oder in der Arbeit bin.

Kehrvers:

Ich danke dir, dass du bei mir bist und dass du alle Menschen liebst.

Danke, Gott, dass du bei mir bist,

wenn ich hungrig bin oder durstig,
wenn ich Angst habe,
wenn ich schlafe.

Kehrvers:

Ich danke dir, dass du bei mir bist und dass du alle Menschen liebst.

Danke, Gott,
dass du auch bei allen anderen Menschen bist.
Sei auch bei...

*Hier können Namen genannt werden. Für jeden Menschen wird ein
Teelicht angezündet*

Alles, was wir vergessen haben, dir zu sagen, ist im Vaterunser
enthalten. Darum beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Eine*r spricht:

Gott, stärke dich, wenn du in die neue Woche gehst.
Einander die reichen.

Gott richte dich auf, wenn dir Unrecht begegnet.
Die Hände hoch heben.

Gott beschütze dich, wenn du neue Wege gehst.
Die Hände auf die Schultern des Nachbarn legen.

Gott segne dich bei allem, was dir begegnet,
Den Nachbarn in die Augen schauen.

Und bei allem, was du machst.
Die Hände der Nachbarn drücken
Amen.

Segen von Doris Dirwald in „Evangelische Kinderkirche“ 2/2020, S. 269.

Pfarrerin Eva Forssman

